

Arbeitsgruppe sagt Ja zum neuen Jugendzentrum „Joo!“

Von **Thomas Beigang**

Jetzt ist die Katze aus dem Sack und das lange erwartete Konzept für den Magneten der Jugend auf dem Tisch. Und sogar der Millionenspender soll davon angetan sein.

WAREN. Geht alles nach den Wünschen der Arbeitsgruppe „Jugendzentrum in Waren“, dann könnte nach zügiger Bearbeitung der Bauanträge im Frühjahr 2014 Baustart sein und bereits im Oktober des gleichen Jahres die Eröffnung gefeiert werden. Denn die Mitglieder des Gremiums präsentierten am Dienstagabend drei Modelle und gaben gleichzeitig ihren Favoriten bekannt: „Joo! Junges Kulturhaus Waren“, ein Entwurf

des Architekten Christian Klein aus der Müritzstadt. „Ein Gebäude, das überall stehen kann“, so der Planer bei der Vorstellung. Ein dreigeschossiges Gebäude mit insgesamt rund 800 Quadratmetern Nutzfläche, einer stählerne Stadtsilhouette am Eingang und einem steinernen Segel davor. Die möglichen Kosten bezifferte der Architekt auf 2,3 Millionen Euro. Mögliche Standorte könnten der Parkplatz am Volksbad oder eine Fläche am alten Aquarium sein.

Fast haargenau entsprechen die Baukosten der Summe, die der Spender Jost Reinhold zur Verfügung stellen würde – wenn endlich ein tragfähiges Konzept vorliegt, um das schon seit zweieinhalb Jahren in der Stadt und

im Kreis gerungen wird. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe, der CDU-Stadtvertreter René Drühl, sagte, dass dieses Projekt bereits Jost Reinhold vorgestellt wurde und dessen Wohlgefallen fand.

Präsentiert wurden ebenfalls das „alte“ Projekt „Lokschuppen“ am ehemaligen Güterbahnhof. Allerdings, so der Amtsleiter für Wirtschaft in der Kreisverwaltung, Axel Müller, rechne man hier mit Baukosten von etwa 3,8 Millionen Euro – ohne Grundstück. „Ich würde deshalb davon eher die Finger lassen“, so Müller. Auch der Warener Architekt Thomas Kisse stellte seine Idee vor – den Ausbau des KIB-Gebäudes in der Teterower Straße. Hier ließe sich, in der bestehenden Hülle, eine privat betriebene Dis-

kothek von einem gemeinnützigen Jugendzentrum gut trennen. Dies fand auch das Wohlwollen von Warens Bürgermeister Günter Rhein (SPD). Zudem, so das Stadtoberhaupt, könnte so ein städtebaulicher Missstand beseitigt werden. Rhein, auch voll des Lobes für das Modell „Joo!“, warnte indes weiter vor den Folgekosten. „Bauen wir ein Jugendzentrum, sind wir auf Gedeih und Verderben verpflichtet, das auch zu unterhalten.“ Rhein forderte deshalb den Landkreis auf, sich mit regelmäßigen Summen an den Kosten zu beteiligen. „Allein kriegen wir das nicht gewuppt“, so der Bürgermeister.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de



So könnte das neue Jugendzentrum in Waren aussehen.

Allerdings – der Standort steht noch nicht fest. FOTO: THOMAS BEIGANG



Ein Kommentar von **Thomas Beigang**

Wer zahlt die Zeche?

Schön sieht aus, was Architekten in Zusammenarbeit mit Warener Stadtvertretern als Jugendzentrum präsentieren. Und wenigstens bei einem der Modelle würde das avi-

sierte Spendengeld des Mäzens Jost Reinhold für den Bau ausreichen.

Indes – die Mahner werden nicht müde nach dem „Wie weiter?“ zu fragen. Denn die Unterhaltung eines solchen Hauses, selbst bei Vermietung eines Teils an private Betreiber, kostet Geld. Aber wie auch immer, jetzt ist eine Entscheidung fällig. Und bitte zügig. Sonst blamiert sich Waren endlos weiter.